

„Wir haben mehr gemeinsam, als uns trennt“

Antwort von Petr Kalousek, Mitbegründer des Festivals Meeting Brno, auf eine Reporter-Frage des „LandesEcho“, die er wie folgt ergänzte: „Es ist mir wichtig zu betonen, dass wir uns nicht als Gäste und Gastgeber, sondern als Freunde Treffen, die ein neues Kapitel ihrer gemeinsamen Geschichte schreiben. Das ist das, worauf wir hinwirken wollen, auch wenn einige Menschen das anders sehen“.



Liebe Iglauer, liebe Leser der Heimatzeitung, liebe Freunde der Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel, die Antwort von Petr Kalousek, zum Sudetendeutschen Tag in Brünn, kann genauso übernommen werden, als „Überschrift“ über unseren 41. Heimattag in Heidenheim, am 13. Juni dieses Jahres, der tatsächlich ein Treffen mit Freunden war, ein Tag des Gedenkens, ein Tag des fröhlichen, freundschaftlichen Beisammenseins.

Bundesvorsitzender Peter Tenschert hatte den Heimattag bei der inzwischen schon traditionellen Eröffnung am Denkmal auf dem Heidenheimer Schlossberg eröffnet und die Teilnehmer (genauer: einen kleinen Teil der Teilnehmer) dort aufs Herzlichste begrüßt und betonte:

Unser Denkmal ist bewusst den Steinen in unserer alten Heimat nachgebildet, die Maria Theresia 1750 errichten ließ, um Grenzstreitigkeiten zwischen Böhmen und Mähren zu beenden. Ein Grenzstein ist Markierung und soll Streitigkeiten verhindern. Maria Theresia konnte das Ziel einer Befriedung erreichen. Noch heute geben die Steine Zeugnis von der damaligen Zeit.

Unser Stein ist nicht Grenzstein, er hat eine andere Bedeutung. Wir sehen die Wappen der Stadt Iglau, der Iglauer Sprachinsel und Heidenheims. Heidenheim übernahm 1957* die Patenschaft für die Gemeinschaft der Iglauer Sprachinsel. 2004 wurde der Stein errichtet und anlässlich der 32. Heimattage in Anwesenheit von Bürgermeister Kodet aus Iglau am 16. Mai eingeweiht.



v.li.n.re.: Dr. Alena Jakubičková, Stadtrat Jiří Pokorný, Stadträtin Marie Palanová (beide Jihlava), Josef Kodet, Dr. med. Susanne Thies-Tenschert, Tanja Weiße in Heidenheimer Tracht, Magdalena Kodetová, Rita Zeizinger, Sepp Gleixner.

Rechts im Hintergrund: Horst Zeizinger.

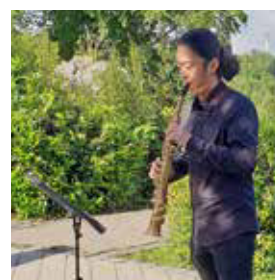
Auch heute dürfen wir eine Delegation aus Iglau begrüßen. Sehr geehrte Frau Städtin Maria Palánová, sehr geehrter Herr Stadtrat Jiří Pokorný, wir freuen uns außerordentlich, dass Sie den weiten Weg aus Iglau auf sich genommen haben und heißen Sie zusammen mit Ihrer Delegation herzlich willkommen.

Ich erwähnte schon, unser Gedenkstein ist nicht Grenzstein, sondern ist gemäß seiner Inschrift allen Opfern von Gewalt und Vertreibung gewidmet. Gewalt und Vertreibung gibt es immer wieder. Es ist leider ein nahezu zeitloses aktuelles Problem und macht vor Grenzen nicht halt. Unser Stein ist deshalb Mahnung auf Gewalt zu verzichten. Er ist Symbol Grenzen nicht zu vertiefen, sondern zu überwinden. Wir sollten konstruktive Wege einschlagen und Brücken nicht einreißen, sondern bauen, insbesondere zu unseren östlichen Nachbarn.

Mit den vom Bundesvorsitzenden ausgesprochenen guten Wünschen für einen schönen, erfüllten Heimattag und dem anschließenden Vortrag und Friedensgebet (siehe letzte Seite dieser Grenzboten-Ausgabe), war der 41. Heimattag eröffnet.

**am 28. Februar 1957 erfolgte der einstimmige Beschluss des Heidenheimer Stadtrates, die Patenschaft über uns Iglauer zu übernehmen. Anfang Juli 1957, beim damit schon 2. Heimattag in Heidenheim (erster HT in Hdh: 16./17.6.1956), verkündete der damalige Bürgermeister, Dr. Elmar Doch, das Ergebnis. Bundesvorsitzender war damals noch Dr. Josef Roeder. Bei den Heimattagen am 12. u. 13. Juli 1958, ebenfalls wieder in Heidenheim, wurde noch die Urkunde überreicht, an den neuen Bundesvorsitzenden Johann Achatzi. Da im kommenden Jahr (2027) wieder Gedenktage sind, wurde also das Jubiläum „70 Jahre Patenschaft“ vorgezogen.*

Musiklehrer Tasuku Noguchi umrahmte die Eröffnung des Heimattages am Denkmal musikalisch.





Gast unseres Heimattages war u.a. Frau Tanja Weiße, Tanzleiterin der Schwäbischen Trachtengruppe Heidenheim e.V. Sie ist zudem Mitglied des Heidenheimer Stadtrates, dort Fraktionsvorsitzende der SPD, darüber hinaus ist sie Mitglied des Heidenheimer Kreistages und u. a. aktiv, z.T. im Vorstand, von etlichen Heidenheimer Vereinen. Bannerträger war einmal mehr unser Freund aus Iglau bzw. jetzt Olmütz, Michal Urban. Bannerbegleiter: Franz Gröschl, Obmann der Nachbarschaft Kaufbeuren-Marktobersdorf-Dießen. Mitglieder der von BV Peter Tenschert begrüßten „Delegation aus Iglau“ waren das Ehepaar Magdalena und Josef Kodet, Frau Dr. Alena Jakubičková, Frau Jana Petrujová, Michal Urban, Jan „Hans“ Lang und Ladislav Plavec. Für die einfühlsame, hervorragend passende musikalische „Umrahmung“ der Eröffnung sorgte Tasuku Noguchi, Saxophon-Lehrer an der Musikschule Heidenheim, mit dem „Ave verum corpus“ von Mozart und „Air“ von Johann Sebastian Bach. Für die Vermittlung des Musikers sei an dieser Stelle der Leiterin der Heidenheimer Musikschule, Frau Monika Zimmermann, herzlich gedankt!



„Grüß Gott ihr lieben Iglauer“. Wie schon zum Festgottesdienst beim 40. Heimattag vor zwei Jahren in der Pauluskirche (in Vertretung der erkrankten Pfarrerin Almuth Kummer), war es auch wieder Pfarrer Frank

Bendler, der uns diesmal jedoch in „seiner“ Christuskirche zur Messfeier begrüßte. „Aus Nah und Fern seid ihr gekommen, um gemeinsam zu beten, gemeinsam euren Jubiläums-Heimattag zu feiern, euren Festtag gemeinsam mit Gott zu beginnen. Es ist gut, den Gott des Friedens in diesen Tagen als Zeichen eures Friedenswillens einzubeziehen, denn nur so kann Frieden geschehen, kann alles wachsen und gedeihen“.

„Gloria sei Dir gesungen“. Es war der Iglauer Singkreis Süd, der mit diesem berühmten Schlusschoral aus der Kantate „Wachet auf ruft uns die Stimme“ von Johann Seb. Bach das Psalmgebet von Pfr. Bendler ergänzte,



in dem auch darum gebetet wurde, wachsam zu sein für Menschlichkeit, den respektvollen Umgang miteinander und für die Anzeichen eines friedlichen Miteinanders.

Das ausgewählte Evangelium nach Lukas hätte nicht passender sein können zu unserem Heimatfest, zu dem viele geladen waren, die allermeisten jedoch abgesagt oder sich erst gar nicht gemeldet haben. Wir haben zwar niemanden aufgefordert „geht hinaus auf die Gassen der Stadt“ (Lukas 14, Vers 21), um zusätzliche Gäste zu holen, aber in der „Heidenheimer Zeitung“ war veröffentlicht, dass die Bevölkerung zum Gottesdienst, zum Festakt und, bei freiem Eintritt, zum Singkreis-konzert am Nachmittag eingeladen ist (war).

Allerdings, der Iglauer Singkreis Süd schob mit dem Choral „Adoramus te, Christe“ („Christ, wir beten dich an“) des italienischen Komponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594) diese Gedanken beiseite und führte zurück in den Gottesdienst, machte „wach“ für die Predigt.

Das sei jedoch noch erwähnt: Giovanni da Paelstrina (aus Palestrina) (Foto/Holzschnitt, wikipedia), war nicht nur ein Sänger, Komponist und Kapellmeister, sondern auch ein hervorragender Kirchenmusiker. Er gilt sogar als Retter der Kirchenmusik, weil seine, wie es heißt stilreinen, textverständlichen Messen die Kath. Kirche davon überzeugte, nach dem Konzil von Trient (1545–1563), den mehrstimmigen Gesang während der Messfeier doch nicht zu verbieten.





„Die Welt steht Kopf, nicht nur wegen Fußball (Weltmeisterschaft in USA; Kanada u. Mexiko), sondern schon davor“, erinnerte Pfarrer Frank Bendler gleich zu Beginn seiner Predigt und meinte damit vor allem die menschenunwürdige Zeit der Kriege auf etlichen

Kontinenten. „Jeder will, dass das endlich aufhört mit den Kriegen, mit der Missachtung von Menschenwürde, Toleranz und Respekt, mit Vertreibung, dem sinnlosen Töten und dem Beargwöhnen von Menschen, die zu uns kommen, weil sie unsere Hilfe brauchen. Dabei ist es doch so einfach, das Gute und Notwendige zu tun. Wir müssen uns als Christen dafür nur an das Evangelium von Johannes erinnern: Kommt her zu mir, die ihr Mühselig und Beladen seid, ich will euch erquicken. Haben nicht auch wir, die wir hier zusammenkommen es schon erfahren, wie gut es ist, willkommen zu sein, wenn man in Not ist? Erinnern wir uns: Jesus sagt nicht kommt her, es kostet kein Eintrittsgeld, sondern er sagt kommt, lasst euch nicht aufhalten, ich bin für euch da, ich will euch erquicken (euch helfen). In die heutige Zeit versetzt ist es die Geschichte von einem Europa ohne Grenzen. Doch heute sagt keiner mehr kommt her, sondern bleibt wo ihr seid. Und doch: Seid nicht auch ihr hierher (nach Heidenheim) gekommen, also gegen den gegenwärtigen Trend, um hier Freunde zu treffen, um Menschlichkeit zu zeigen, statt Abwehr und Verteufelung derjenigen, die wir ihr ihr Los auch nicht allein tragen können. Kommt alle her – hören wir doch auf die Worte! Es soll keiner ausgeschlossen werden, nicht Bedürftige, nicht Reiche. Keiner soll entscheiden, wer ausgeschlossen wird. Wir gehören doch alle zu dieser Welt. Wir beten doch alle, jeder auf seine Weise, um Frieden, um Erlösung, um die Heilung dieser Welt, die nicht ohne uns sein kann, aber ohne die auch wir nicht sein können. Also lassen wir unseren gesunden Menschenverstand, unser Herz, unsere christliche Menschlichkeit auf den Ruf hören: kommt zu mir. Damit ist nicht gesagt, dass es einfach wäre zu kommen, jedenfalls nicht so einfach wie manche Parteien rufen komm doch zu mir, und uns mit Egoismus und Versprechen rufen, denen man eigentlich nicht glauben kann. Da ist es doch besser auf das eigene Herz, auf den eigenen Verstand, auf den Ruf Gottes zu hören, auf sein Versprechen für eine friedliche Welt, die wie eure Gemeinschaft, eure Beziehungen untereinander mit viel Aufwand, und der Zeit die dafür nötig ist, aufgebaut ist auf Mut und Glaube an das Gute, an das christliche Miteinander, daran dass der eingeschlagene Weg in die Freiheit des versöhnenden Wortes, der Glaube an die unvoreingenommene Begegnung, dazu führte, Treffen wie das heutige zu ermöglichen. Wenn alle Menschen diesen Weg gehen würden, ich gebe zu, ein optimistischer Gedanke, wären die Kirchen nicht so leer, wären Friede und Ruhe auf der Erde. Nicht die Grabesruhe, wie heute an vielen Orten, sondern die Ruhe des

Friedens“. Mit diesen beeindruckenden Sätzen schloss Pfarrer Bendler seine Predigt.



Selbstverständlich wurden im Verlauf der Gottesdienst-Liturgie auch Lieder aus der „Schubert-Messe“ gesungen, in hervorragender Weise musikalisch eingeleitet und an der Orgel begleitet von Kantor Sebastian Hofmann. Der Iglauer Singkreis setzte mit dem „Sommerpsalm“, nach dem gemeinsam gebeteten „Vater unser“ einen weiteren Höhepunkt. Der „Sommerpsalm“ des schwedischen Komponisten Waldemar Ahlén (1894–1928) wird bei uns meist in der Textübersetzung von Josef Newerkla vorgetragen: „Wie herrlich grünen Baum und Strauch ...“ Der Psalm gilt in Schweden als eines der beliebtesten Chorlieder. Kein Wunder, dass der Iglauer Singkreis, der mit Schweden schöne Erinnerungen verbindet, den Psalm in sein Repertoire aufgenommen hat.

Festliche Orgelmusik begleitete den Auszug von Banner und Trachtenträgerinnen und Trachtenträgern, was selbstverständlich auch schon beim feierlichen Einzug, zusammen mit Pfarrer Bendler der Fall war.

Es war der Heimattag der kurzen Wege, auch bei gemütlichem Gehen bzw. Fahren und deswegen kamen die Mitwirkenden und Besucher des Heimattages auch immer entspannt an, vom Gedenkstein zur Christuskirche und von dort zum Taste-Hotel, wo man sich niederließ, zunächst zum Mittagessen (vom reichhaltigen Buffet), und um 14.00 Uhr zum Festakt mit anschließendem Singkreis-Konzert, im eigens dafür hergerichteten Raum des Hotels.



„Zuvor so lasst uns grüßen“. Noch vor der offiziellen Eröffnung begrüßte der „Jubiläums-Chor“ (70 Jahre Iglauer Singkreis Süd) mit diesem Lied die Teilnehmer am Festakt.